

Heinrich Anton Müller (1869-1930) – Einzelausstellung im Kunstmuseum Bern, verbunden mit dem Erscheinen der Werkmonographie von Roman Kurzmeier

Feuilleton SN 20.10.94 9

Gemalte Lieder der Sehnsucht

Das Werk von Heinrich Anton Müller im Kunstmuseum Bern

Im Graphischen Kabinett zeigt das Kunstmuseum Bern das gesamte erhaltene Werk von Heinrich Anton Müller (1869–1930). Der Welschschweizer war ursprünglich Rebknecht und Erfinder einer Maschine zum Pfropfen von Reben. 1906 kam er in die Irrenanstalt in Münsingen BE. Hier schuf er zwischen 1914 und 1925 ein eigenwilliges Werk, das die künstlerische Avantgarde der Zeit vom Rand her aufrollte.

VON ANNELISE ZWEZ

Die Bedeutung des kleinen, nur teilweise erhaltenen Werks liegt nicht nur in der gestalterischen Phantasie eines in vieler Hinsicht vom Leben isolierten Menschen, sondern auch im Echo, das sein Werk in der Kunst gefunden hat. Schon im ersten grundlegenden Werk zur Art brut von 1922 werden Zeichnungen von Heinrich Anton Müller publiziert, und auch Jean Dubuffet – Gründer der Collection de l'art brut in Lausanne – trug zum Bekanntwerden des Werkes bei. Später hat Harald Szeemann in seinen grossen thematischen Ausstellungen Werke von Heinrich Anton Müller gezeigt. Das Werk besteht nicht nur aus «surrealistischen»



Zeichnungen auf konstruktiv zusammengefügten Kartons, nicht nur aus «Liedern» eines nur mehr in seiner Sehnsucht Lebenden, sondern auch aus einer Reihe von «Maschinen», die jedoch leider nur als Photographien erhalten sind.

Heinrich Anton Müller hatte sie nach 1914 im Garten der Anstalt aus Zweigen, Gaze und erdigem Bindematerial geschaffen – Maschinen mit Rädern, die sich sinn- und nutzlos drehten. Die als Vergrößerungen ausgestellten Photographien zeigen auf den ersten Blick die Nähe zu frühen Arbeiten von Jean Tinguely, zur kinetischen Kunst allgemein. Tatsächlich hat Tinguely, der Künstler der nutzlosen Maschinen, seine ersten Räderarbeiten Heinrich Anton Müller gewidmet. Aber auch von Daniel Spörrli gibt es Werke, die er «Hommage an Anton Müller» nannte. Die erstmalige Präsentation des Gesamtwerkes sowie das Erscheinen einer wissenschaftlich bearbeiteten Werkmonographie (Herausgeber: Roman Kurzmeier) zeigen eindrücklich, welchen Einfluss die Art brut auf die Kunst des 20. Jahrhunderts gehabt hat. Denn kunstgeschichtlich gesehen sind die Werke von Heinrich Anton Müller fast durchwegs ihrer Zeit voraus. (Bis 27. November.)

«Personnage avec chèvre et grenouilles», Zeichnung von Heinrich Anton Müller, um 1920.
Aufnahme: Kunstmuseum Bern